

DIE WILDEN ALTEN

DIE KREATIVE EINGREIFTRUPPE ZUR RETTUNG DER WELT

AUFTAKTVERANSTALTUNG

10. MAI 2024

VOLKSHAUS

WEIZ

REAKTIONEN DARAUF



Die wilden Alten: EIN PROJEKT MIT ZUKUNFT



Du kommst in das Weizer Volkshaus. Und kommst aus dem Staunen nicht mehr heraus. Schon im Eingangsbereich wirst du mit Geschichten empfangen. Da erzählt einer, dass er einen Monat vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges geboren wurde und in seiner Kindheit die Gräueltaten der Barbarei hautnah erlebt habe. Eine Frau, 70, packt ihren Lebenskoffer aus und bietet Einblicke in ihr Schicksal als „verschenktes Kind“. Einer schildert seinen Abstieg zum Alkoholiker und wie es ihm mit Kunst und Kultur gelang, ins Leben zurückzufinden.

Und dann geht das Saallicht aus. Und auf die Bühne kommen zwanzig ältere Menschen, insgesamt etwa 1.500 Jahre alt. Sie beginnen zu trommeln. Und dann fangen sie an zu spielen, zu erzählen, Musik zu machen, zu singen, zu tanzen. Mit Worten machen sie klar, was sie drauf haben, was sie alles einbringen könnten. Und klagen dann in einer kirchlichen Litanei an, was ihnen angeboten wird: die Seniorenweihnachtsfeier, der Buschenschankausflug, die Kegelrunde. „Net für uns! Net für uns! Net für uns!“ Einfach beeindruckend, wie süß da der Erzherzog-Johann-Jodler erklingt, dazu vom Chor das „A Wienerschnitzel, a Puntigamma, a Liadl dazu, und z’frieden samma“ zu hören ist. Und wie dieser Jodler in Hard-Rock übergeht „wo i geh und steh, tut mir mei Kreuz so weh!“. Großartig der Alten-Reggae und Bob Dylans „Forever Young“, gesungen von einem 85jährigen.

Dazwischen der Projektinitiator und Moderator des Abends, der Schauspieler und Regisseur Otto Köhlmeier, der immer wieder verdeutlicht, welches Wissen und Können, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten in älteren Menschen schlummern, was für eine Reichtum das ist und wie dieser Reichtum zum Wohle der Allgemeinheit genutzt werden könnte.

Das zahlreich erschienene Publikum ist begeistert. Immer wieder Szenenapplaus für die wilden Alten. Und am Ende riesiger Schlussbeifall, der nicht enden will. Man spürt: hier entsteht etwas, das Zukunft hat, das uns, unserem Morgen Hoffnung geben kann. Man ist berührt. Und hofft, dass der Wunsch des Moderators nach öffentlicher Unterstützung Gehör findet, dass die Initiative von den zuständigen Stellen entsprechend gefördert wird, damit sie auch morgen noch Bestand hat. Einfach weil es viel zu schade wäre, wenn dieser Reichtum der Alten brach liegen gelassen würde.

In einem Schlusssstatement sprachen denn auch der neue Weizer Bürgermeister, Ingo Reisinger, und der Landtagsabgeordnete der Region, Dr. Wolfgang Dolesch, ihre große Anerkennung für das Projekt und das Gebotene aus und sagten ihre Unterstützung für die Zukunft zu.

Claudia Wagner

Die wilden Alten legten los: Begeisterung im Weizer Volkshaus

Am Freitag war es so weit. Die wilden Alten präsentierten im Weizer Volkshaus ihr Projekt von der „kreativen Eingreiftruppe zur Rettung der Welt“. Und begeisterten das zahlreich erschienene Publikum.

Im Foyer präsentieren sich ältere Menschen sehr fantasievoll mit ihren Lebensgeschichten. Dazu erklingen Lieder, sechzig, siebzig und mehr Jahre alt. Man wird eingestimmt auf das, was gleich kommt. Im Saal geht es dann weiter. Zwanzig ältere Menschen, in den Dreißiger-, Vierziger-, Fünfzigerjahren



des vorigen Jahrhunderts geboren, präsentieren das Konzept „DIE WILDEN ALTEN“. Und das nicht als simplen Vortrag, als billige Power-Point-Vorstellung, sondern sehr genussvoll, animierend, lustweckend. Mit Musik und Klang, mit Lied und Wort, mit Gedicht und Tanz machen sie klar, was sie als ältere Menschen wollen: mehr als die jährliche Altenweihnacht, mehr als die herbstliche Buschenschankfahrt mit dem Gratisglaserl Wein, mehr als die Vertröstung auf das Ende, das Warten auf den Tod. Sie

wollen ihr Wissen und Können, ihre Erfahrungen, ihre Fähigkeiten einbringen, wollen die ihnen gegebenen Möglichkeiten nutzen und im gesellschaftlichen Diskurs einsetzen. Sie wollen so nicht nur sich selbst etwas Gutes tun. Sie wollen auch anderen etwas sagen und etwas geben. Sie wollen kreative Programme erarbeiten, diese öffentlich zeigen und so in die Wirklichkeit eingreifen. Programme für mehr Demokratie, für mehr Miteinander. Programm gegen Hass, gegen Gewalt.

Man ist beeindruckt, berührt, begeistert. Und überzeugt, dass diese wilden Alten mit ihrem Elan, ihrer Vitalität einiges bewegen können. Man kann nur hoffen, dass die politischen Entscheidungsträger dieses Angebot der wilden Alten, ihr Wissen und Können zum Wohle der Allgemeinheit einzusetzen, annehmen und das Projekt bestmöglich unterstützen.

„Die wilden Alten“ In Weiz wurde ein neues Projekt vorgestellt

Große Begeisterung herrschte bei den Besuchern im Weizer Volkshaus, als von rund zwanzig wilden Alten das Projekt „die wilden Alten - die kreative Eingreiftruppe zur Rettung der Welt“ vorgestellt wurde. Ein Konzept des Schauspielers und Regisseurs Otto Köhlmeier, der mit älteren Menschen, die nicht mehr im Arbeitsleben stehen, die aber keine Ruhe geben wollen, die sich nicht mit Kartenspiel und Buschenschankausflug abspeisen lassen wollen, kreative Programme angehen will. Das Wissen und Können älterer Menschen soll genutzt werden, um Szenen, Aktionen zu starten, die in den öffentlichen Diskurs eingreifen. Die zu mehr Demokratie, mehr Miteinander sorgen sollen.

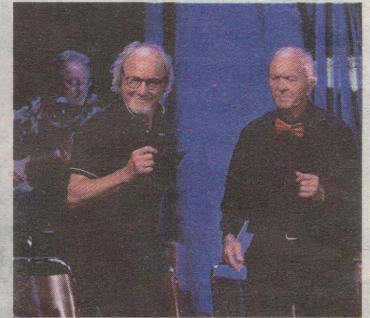
Auch die Politik war von der Präsentation der wilden Alten sehr angetan und verspricht Unterstützung: Der Landtagsabgeordnete Wolfgang Dolesch (rechts), der Weizer Bürgermeister Ingo Reisinger (links), der Passailer Vizebürgermeister Peter Harrer (mittig).



VOLKSHAUS WEIZ

Die „wilden Alten“ legten richtig los

Das Projekt will das Wissen Älterer nutzen.



Am 10. Mai präsentierte eine rund zwanzigköpfige Arbeitsgruppe das Projekt „Die wilden Alten - eine kreative Eingreiftruppe zur Rettung der Welt“ im Weizer Volkshaus. Es geht darum, die Fähigkeiten und Fertigkeiten älterer Menschen zu nutzen und ansprechende Aktionen zu schaffen, sagt Schauspieler und Regisseur Otto Köhlmeier, der die Idee dazu hatte.

„Das Wissen und Können älterer Menschen ist viel zu wertvoll, um es brach liegen zu lassen. Gerade in Zeiten wie diesen könnte es einiges bewirken und Nutzen für die Gesellschaft bringen“, war die Botschaft, die am Freitagabend auch junge Besucherinnen und Besucher anzog, wie Köhlmeier berichtet.

Bei der ersten Präsentation vermengten sich Vortragsmomente mit szenischen Aktionen, Lied und Klang sowie mit Gedicht und Tanz. Der Weizer Bürgermeister Ingo Reisinger und der Landtagsabgeordnete Wolfgang Dolesch unterstrichen unter anderem die Wichtigkeit solch eines Projektes und sagten Unterstützung zu.



Im Weizer Volkshaus ging es rund: Die wilden Alten legten los (und zeigten auf)

Der Schauspieler und Regisseur Otto Köhlmeier hat das Projekt „Die wilden Alten - die kreative Eingreiftruppe zur Rettung der Welt“ entwickelt. Ein Projekt, das die Fähigkeiten und Fertigkeiten, das Wissen und Können älterer Menschen gezielt nutzen will, um fantastisch-fantasievolle, emotional ansprechende Aktionen zu schaffen, die öffentlich gezeigt und zu mehr Demokratie, zu mehr Miteinander führen sollen.

Am gestrigen Freitag präsentierte eine rund zwanzigköpfige Arbeitsgruppe von wilden Alten (rund 1.500 Jahre auf die Bühne bringend) das Projekt in sehr erlebnisorientierter, sinnlicher Form vor vollem Haus im Volkshaus Weiz. Klassische Vortragsmomente vermengten sich mit szenischen Aktionen, Lied und Klang mit Gedicht und Tanz. Über eine Stunde hindurch wurde das Publikum höchst genussvoll informiert. Dies dankte dann auch immer wieder mit Szenenapplaus und riesigem Schlussbeifall. Man war begeistert. Und sehr angetan.

„Das Wissen und Können älterer Menschen ist viel zu wertvoll, um es brach liegen zu lassen. Gerade in Zeiten wie diesen könnte es einiges bewirken und Nutzen für die Gesellschaft bringen.“ So die Botschaft, die (auch bei den überraschend vielen jüngeren Besucherinnen) rundum ankam. Der Weizer Bürgermeister Ingo Reisenger und der Landtagsabgeordnete der Region, Wolfgang Dolesch, sprachen im Anschluss an die Veranstaltung nicht nur ihre Begeisterung für den Abend aus, sondern betonten auch die Wichtigkeit solch eines Projektes für die Zukunft und sagten ihre Unterstützung zu. Man kann nur hoffen, dass auch andere öffentliche Einrichtungen das Projekt fördern und unterstützen, damit es bald schon landes- wie bundesweit Schule machen kann.





Die wilden Alten. Der Auftakt am 10. Mai 2024 in Weiz.

Eine äußerst gelungene Auftakt- und Informationsveranstaltung zu einem der wertvollsten gesellschaftlichen, sozialpolitischen und kulturellen Projekte der Jetzt-Zeit, das Wellen schlägt. Nicht nur hohe, sondern auch breite. Möge der Samen in alle Winde verstreut werden und aufgehen. Möge er Früchte tragen und Menschen erreichen.

Es ist nicht nur die Begeisterung der teilnehmenden Wilden Alten, die sichtbar ist, die spürbar wird, es ist etwas, das überspringt und Menschen erfassen kann. Sei es, um selbst teilnehmen zu wollen. Sei es, um das Projekt unterstützen zu wollen – mit Tatkraft, mit finanziellen oder anderen zur Verfügung stehenden Mitteln.

Viel haben sie vor, die wilden Alten. Ein guter Einblick in das, was möglich ist, war erlebbar. Mehr als ein Ausblick in das, was uns erwartet, wenn die wilden Alten in ihrer vollen Kraft sind, wurde gegeben und lässt uns all das ahnen ... das Potenzial, die Schöpferkraft, die uns Menschen innewohnt – wir alle haben sie. Wir alle haben so viel zu erzählen. Einzubringen. Auszudrücken. Unsere Aussagen können berühren, aufzeigen, zur Bewusstseinsbildung beitragen. Wir können den Finger in offene Wunden legen, zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und zu einem achtsameren Miteinander beitragen. Wir können aufrütteln, Erfahrung und Wissen einbringen, wir können weg vom bequemen Sofa Selbstwirksamkeit und Sinn erleben. Wir können über uns hinauswachsen. Wir können lustvoll unsere Talente einsetzen, mit Anderen erfahren, dass das, was jede/r Einzelne beitragen kann, zu einem Ganzen werden kann, das mehr ist als die Summe seiner Teile.

Das alles tun die wilden Alten. Und reden nicht nur von einer anderen, vielleicht besseren Welt. Sie tun etwas dafür. Sie machen sich sichtbar. Sie treten ein für das, was sie bewegt. Sie schauen nicht weg, wenn Entwicklungen, die uns alle angehen, unliebsame Wege einschlagen. Sie sind – und das zeichnet gerade dieses Projekt so aus – nicht gegen etwas, sondern für etwas. Für mehr Demokratie. Für mehr Miteinander. Für mehr Bildung, Klugheit, Schläue... und aus meiner Sicht auch für mehr Herzensbildung – *und das finde ich speziell wichtig!*

Die wilden Alten sind wild und frei und großzügig. Sie zeigen, was sie drauf haben.

Das macht nicht wild. Das macht mitunter sogar zärtlich.

Anna Adam (auch eine in die Jahre der wilden Alten Gekommene)

EIN NEUES PROJEKT VON OTTO KÖHLMEIER: **DIE WILDEN ALTEN**

Der aus Vorarlberg stammende, seit bald vierzig Jahren aber in Sankt Marein bei Graz lebende Schauspieler und Regisseur Otto Köhlmeier, seit langer Zeit schon für ungewöhnliche Kunst- und Kulturprojekte bekannt, hat eine neue Initiative gestartet: **DIE WILDEN ALTEN**, die kreative Eingreiftruppe zur Rettung der Welt. Ein Projekt, das am Freitag im Weizer Volkshaus erstmals vorgestellt wurde.



Ältere Menschen, aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden, haben in unserer Welt wenig Wertigkeit. Sie kosten nur, fressen der Jugend die Zukunft weg, heißt es oft. Dabei haben gerade ältere Menschen ein enormes Wissen und Können, große Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dinge, die gerade in Zeiten wie diesen ideal genutzt werden könnten, um für die gesellschaftliche Entwicklung äußerst Positives beizutragen. Mit ihrem Wissen und Können, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten könnten ältere Menschen immer wieder und in allen möglichen Bereichen eingreifen und Hilfe bieten, Anregungen schaffen, zu mehr Offenheit, zu mehr Bildung, zu mehr Miteinander beitragen.

Eben das ist das Ziel des Projektes „Die wilden Alten“: einzugreifen, aufzuzeigen, Hilfe zu bieten. Mit den Fähigkeiten, den Mitteln, den Möglichkeiten, die älteren Menschen zur Verfügung stehen. Wie das laufen könnte, das wurde am Freitag in einer höchst sinnlichen Form präsentiert. An die zwanzig wilde Alte (einstige Wissenschaftler, Techniker, Krankenschwestern, Lehrer und Lehrerinnen, Verkäuferinnen, Arbeiterinnen ...) vermittelten das ganz ausgezeichnet. Sie trafen sich die letzten Wochen hindurch regelmäßig und entwickelten kreative Formen der Vermittlung. Mit Rhythmus und Gesang, mit Lied und Wort, mit Tanz und Spiel wurde von ihnen bei der Veranstaltung über eine Stunde hindurch genau das vermittelt: was ältere Menschen alles können. Und könnten, wenn sie gefragt würden. In höchst unterhaltsamer Form wurde da gezeigt, wie trostlos das öffentliche Angebot für ältere Menschen oft ist und was passieren könnte, wenn das Potential der Alten, das brach liegen bleibt, genutzt würde.

Die zahlreichen Besucherinnen waren höchst angetan vom Gebotenen. Immer wieder riesiger Applaus. Und am Ende dann gewaltiger, nicht enden wollender Schlussbeifall. Man war angetan vom Gebotenen. Und spürte, dass hier etwas im Entstehen ist, das für uns aller Zukunft von Bedeutung sein könnte. Man kann nur hoffen, dass dieses vorbildlich Projekt von der öffentlichen Hand entsprechend gefördert wird und so ein Fortbestand der Sache gesichert ist.



Regiona Medien

KOMMENTAR

Margot Jaltler
margot.jaltler@regionalmedien.at
Redaktion Hartberg-Fürstenfeld

Wenn das Alter doch vor Torheit schützt

Oft genug belächeln wir die Alten, wenn Sie mit unserer modernen Welt so manche Kämpfe und Krämpfe erleben – nicht selten ist in diese ein aktuelles technisches Gerät involviert. Sie deshalb in allen Lebensbereichen geringzuschätzen, ist nicht nur ignorant und arrogant, sondern sogar fatal. Gerade dann, wenn es um Evergreens abseits der technischen Entwicklung und kurzlebiger Moden geht. Ja, wir brauchen die, die reich an Lebenserfahrung sind. Sie erkennen leichter die Muster hinter Ereignissen und können davor warnen, Fehler der Vergangenheit zu wiederholen. Wir bedürfen dieser aus Erfahrung besonnen und vielleicht sogar milde Gewordenen, die sich nicht wegen Lappalien gegenseitig zerfleischen, sondern bereits sehen, was im Leben wirklich zählt. Wir brauchen die, die sich nicht mehr von einfachen Lösungsversprechungen verführen lassen. Ältere Menschen aufs Abstellgleis zu verbannen, anstatt ihrem geballten Erfahrungsschatz Raum in der gesamten Gesellschaft zu geben, könnte uns dazu nötigen, so manche Dummheit der Geschichte zu wiederholen.



MeinBezirk.at

Ausgabe 21
22./23. Mai
2024AUS LIEBE
ZUR
REGION.

Wenn „Wilde Alte“ wachrütteln wollen

Oststeirische Senioren wollen gesellschaftspolitisch aufwecken.



„Wir wollen laut und sichtbar sein“

Wilde Alte engagieren sich für eine positive Sicht auf das Alter und ein demokratisches Miteinander.

MARGOT JETTLER

„Das lange Warten auf das Sterben“, ertönt eine an kirchlichen Gesang erinnernde Stimme auf der Bühne. „Nix für uns“, singt die versammelte Gemeinde zurück. „Die Abschiebung ins Altersheim“ – „Nix für uns“. Und auch das „bra-ve Schlucken der Medikamenten“, der „alljährliche Buschenschneekausflug“, das brau und lieb Sein“ sowie „das Vertränen auf den Himmel“ sind ganz eindeutig „nix“ für jene kreative Eingreifgruppe, die sich auf der Bühne des Weizner Kulturhauses versammelt hatte.

Unter dem Namen „Wilde Alte“ hat die Gruppe unter der Äg-



Mit Wort, Lied, Klang und Spiel wurde in Weiz deutlich gemacht, was ältere Menschen der Gesellschaft geben könnten.

Kochmeier (3)

de von Schauspieler Otto Köh-
lmeier zusammengefunden.
Sie stammen aus den Bezirken
Hartberg-Fürstenfeld, Graz, Graz-
Umgebung, Weiz, und der Südost-
steiermark sind zwischen 60 und
90 Jahre alt und haben absolut
keine Lust auf jenes Abstellgleis,
das ihnen in unserer Gesellschaft
nur allzu oft zugedacht wird. „In
der Regel ist es so, dass man mit

dem Ausscheiden aus dem Beruf
nicht mehr gebraucht wird“, fasst
Otto Köhlmeier jene Erfahrung
zusammen, die alle Mitglieder der
Gruppe auf die eine oder andere
Weise kennen. „Und dann werden
diese Menschen sehr oft zu lästigen
Alten. Etwa wenn die Jugend
sagt: Wir müssen euch durchfüt-
tern, ihr tut ja nichts mehr“, be-
schreibt er eine landläufig häufig



Gesammelte 1500 Jahre an Erfahrung standen auf der Bühne.

zu beobachtende Abhängigkeit
des Wertes, der einem Menschen
zugemessen wird, von seiner Ar-
beitskraft.
Die „Wilden Alten“ lehnen sich
jedoch nicht nur gegen diese For-
men der Altersdiskriminierung
auf. Viel mehr erheben sie sich
für eine Sache. Sie betrachten das
in ihrer langen Lebenszeit gesam-
melte Wissen und Können als ei-

nen Schatz, der nicht brach liegen
gelassen, sondern aktiv weiterge-
geben werden soll.
So auch Josef Höfler, Gemeinderat
in Feistritzal und ebenfalls einer
der „Wilden Alten“: „Wir sind alle
kurz nach dem Krieg geboren, ei-
ner von uns sogar noch zu Kriegs-
beginn 1939. Viele sind in ärmli-
chen Verhältnissen aufgewachsen
und hätten nie gedacht, wie gut es
uns einmal gehen würde“, erzählt
Höfler. Und diesen unverhofft
positiven Zustand sehen die Wil-
den Alten in Gefahr durch näher
rückende Kriegsschrauplätze, ver-
siegende Rohstoffquellen, Verän-
derungen in Natur und Klima und
einer Verrohung in den Umgangs-
formen.

Auf der Bühne wollen sie in sinn-
licher Form von der Musik bis
zum Schauspiel ihre gesammelte
Erfahrung weitergeben und zum
Nachdenken anregen. Dazu sind
eigene Programme zu Themenfeld-
ern wie „Demokratie“, „Populis-

mus“, „Umweltschutz“ aber auch
„Die Ästhetik des Alters“ geplant.
In einem nächsten Schritt soll das
Projekt nun in allen steirischen
Bezirken vorgestellt und langfris-
tig eigenständige Bezirks- und
Ortsgruppen etabliert werden.
Vorankündigungen auch für Hart-
berg-Fürstenfeld liegen bereits
vor, und eine Teilnahme weiterer
interessierter und engagierter Se-
nioren ist jederzeit möglich.

DIE WILDEN ALTEN

DIE KREATIVE EINGREIFTRUPPE ZUR RETTUNG DER WELT

REAKTIONEN - NACH DER AUFTAKTVERANSTALTUNG AM 10. MAI 2024 IM WEIZER VOLKSHAUS

Eine herzliche Gratulation den Projektinitiatoren Gabi und Otto Köhlmeier und dem Team der wilden Alten zu diesem fulminanten Projektstart! Gerade die ältere Generation hat ein enorm hohes Potential, welches es für die Gesellschaft zu nutzen gilt! Das Wissen und Können älterer Menschen ist ein unschätzbare Wert. Deshalb werde ich mich, wo immer ich kann, für dieses Projekt einsetzen und stark machen.

(Wolfgang Dolesch, Landtagsabgeordneter)

Bei der Präsentation des Projektes "Die wilden Alten" wurde in beeindruckender Form deutlich gemacht, welches Potential in älteren Menschen schlummert. Und dass wir als Gesellschaft eben dieses Potential, dieses Wissen und Können der älteren Menschen gerade in unserer Zeit dringend brauchen können, um das Bewusstsein zu stärken, für mehr Harmonie zu sorgen, das Miteinander der Generationen zu fördern. Deshalb sehe ich es als Bürgermeister der Stadt Weiz als eine wichtige Aufgabe, dieses Projekt meinen Möglichkeiten entsprechend zu unterstützen.

(Ingo Reisinger, Bürgermeister der Stadt Weiz)

Die ältere Generation verfügt über einen jahrzehntelangen Erfahrungsschatz: wie geht Familie, wie geht Ehrenamt, wie geht Umweltschutz, wie geht Kriegsvermeidung, warum funktioniert Radikalisierung, wie geht Solidarität, usw.

Diesen Schatz sollten wir gemeinsam heben, denn viele Dinge wiederholen sich, wenn wir nicht daraus lernen. Deshalb sollte dieses Projekt der Wilden Alten in jeder Hinsicht gefördert werden, indem wir diesen Menschen die Möglichkeit geben, mehr zu tun, als ihnen eine Wohlfühlzone zu bieten. Selbstverständlich impliziert fördern auch eine entsprechende finanzielle Ausstattung – dies sollte für Menschen mit Weitblick und gesellschaftspolitischem Engagement außer Diskussion stehen.

(Andrea Ohersthaller, Vizebürgermeisterin der Gemeinde Hart bei Graz)

Eine großartige Auftaktveranstaltung zum Projekt "Die wilden Alten" gab es letzte Woche im Weizer Volkshaus. Die Idee, dass ältere Menschen mit ihrem großen Wissen und ihrer Erfahrung an diversen Beteiligungsprojekten teilnehmen und sich engagieren, ist gerade in der jetzigen Zeit besonders wichtig. Dieses Projekt soll auch zur Persönlichkeitsentwicklung aller Teilnehmenden beitragen: es ist nie zu spät, das zu sein, was man hätte sein können.

(Oswin Donnerer, 1. Vizebürgermeister der Stadt Weiz)

Ein wunderbarer Abend bei der Projektpräsentation "Die wilden Alten" im Volkshaus in Weiz. Mit viel persönlichem Engagement, Zeit und Herzblut haben sich erfahrene Köpfe einer guten Sache verschrieben, bei der aufgerüttelt und aufgezeigt wird. Unter Leitung der großartigen Gabriele Köhlmeier und des grandiosen Otto Köhlmeier kann man sich sicher sein, dass da Außerordentliches im Entstehen ist. Ich freue mich auf die Fortsetzung.

(Christina Winter da Silva, Gemeinderätin in Gutenberg an der Raabklamm)

Begeisterung, Engagement, Potential. Die Veranstaltung am Freitag war eine inspirierende Demonstration von Begeisterung, die das Potenzial und die Herzensbildung der wilden Alten hervorhob. Ihr Engagement für sozialpolitische Veränderungen und ihr Beitrag zur Gemeinschaft haben mich tief berührt und zum Nachdenken angeregt. Es war eine eindrucksvolle Erfahrung, die mir gezeigt hat, wie wichtig es ist, aktiv zu werden und sich für eine bessere Zukunft einzusetzen; für mich insbesondere weiterhin Menschen zu vernetzen, um das Miteinander der Generationen zu fördern und auf gesellschaftspolitischer Ebene sich für ältere Menschen stark zu machen!

Sonja Ziegler (28 Jahre jung, Sozialpädagogin MA, Referentin für Generationenprojekte)

Vielen Dank für diesen inspirierenden Abend! Inspirierend dahingehend, dass ihr es mit euren Auftritten und eurer Performance geschafft habt, viele wichtige Themen des Älterwerdens und dem oft falsch verstandenen Umgang der Gesellschaft damit klar anzusprechen und zum Nachdenken anzuregen. Dies führt unweigerlich dazu, dass man seine eigene familiären Situationen überdenkt, aber viel mehr noch als politisch Verantwortlicher den Umgang und die Vorgehensweisen auf Gemeindeebene hinter fragt. Und wir werden sehr genau hinhören/hinschauen, wie, wo und wann wir die wertvollen Inputs unserer älteren Mitmenschen besser einbeziehen und für zukünftige Themen nutzen können. Daher unterstütze ich diese Initiative und hoffe, dass wir vielleicht künftig auch einen Auftritt in Passail zu einem eurer vorgestellten Themenblöcke genießen können!

(Peter Harrer, Vizebürgermeister der Marktgemeinde Passail)

Die Auftaktveranstaltung hat mich begeistert! Sie war der Beweis dafür, dass ältere Menschen zu einer unglaublichen Agilität fähig sind. Geistig wie körperlich. Der Pensionistenverband Steiermark ist gerade dabei, seine Organisation und Kommunikation zu verbessern und zu vertiefen. In diesem Zusammenhang sehe ich große Perspektiven für mögliche gemeinsame Schritte in der nächsten Zukunft.

(Klaus Stanzer, Landespräsident des steirischen Pensionistenverbandes)

Die Veranstaltung selbst war mitreißend und die Initiative als solche ist sehr, sehr gut! Eine tolle Bewegung und ein Protest, der nicht aus einer extremen Ecke kommt, sondern aus der Mitte der Gesellschaft!

(Judith Schuster und Christoph Adelman, ein junges Paar aus Graz)

Die "Wilden Alten" bringen's einfach auf den Punkt. Und dazu gibt's noch pointenreiche Unterhaltung und großartiges Schauspiel. Was will Frau/Mann noch mehr? Ein tolles Projekt.

(Sieglinde Schnöll, Gymnastiklehrerin, extra zur Veranstaltung aus Bischofshofen angereist)

Wer es in so kurzer Zeit schafft, ältere Menschen mit unterschiedlich Ambitionen, so zu animieren, bei ihnen so viel Feuer und Flamme zu entfachen, und damit eine äußerst gelungene Auftaktveranstaltung auf die Beine zu stellen, der hat es verdient, weiter gesehen und gehört zu werden! Chapeau an die Initiatoren dieser Bewegung. Chapeau an die aktiv Mitwirkenden. Und weiterhin viel Erfolg! Freue mich schon auf das Kommende!

(Robert Kahr, Sohn einer am Projekt beteiligten „wilden Alten“)

Die Wilden Alten haben vergangenen Freitag in witzig-unterhaltsamer Form gezeigt, dass sie für eine bessere Welt kämpfen wollen. Sie haben deutlich gemacht, dass das Alter keine Grenze ist für Innovation und Kreativität. Ich hoffe, dass dieser Schwung, die Begeisterung, die am Freitag bei den Wilden Alten selbst wie bei den vielen Besucherinnen zu spüren war, mitgenommen wird und wir noch viel von den Wilden Alten hören werden.

(Traude Vidrich, Vorsitzende des Weizer Seniorenbeirates)

Gabriele und Otto Köhlmeier haben in kreativer Weise das Konzept "die wilden Alten" präsentiert. Eine lustvolle Darbietung eines sinnvollen, ernsten Themas. Es ist mit diesem Konzept gelungen, wertvolle Ressourcen vieler Menschen zu wecken und zusammen zu führen, was den aktiven TeilnehmerInnen in verschiedensten Bereichen zugute kommen kann. Nicht nur, dass es für alle Beteiligten das Leben individuell bereichert, es verspricht auch ein gesünderes Altern, weil, wie wir alle wissen, Lebensfreude, raus aus eintönigem Alltag und Sinn finden sowie auch für Andere da zu sein, glücklich macht und das wiederum psychische und physische Gesundheit fördert.

Alles in allem ein gelungenes Konzept, dessen Umsetzung viel Sinnvolles bewirken kann und eine Zielgruppe anspricht, die viel zu bieten hat.

(Gerit Melcher, Der Grüne Kreis, ad. Leiterin der Betreuungszentren)

Da ich (als „Hausherr“) von Anfang an bei der Präsentationserarbeitung dabei war, war ich von der Umsetzung sehr beeindruckt. Ich hätte nicht gedacht, dass alles so perfekt klappen könnte. Für mich ist das Projekt eine tolle Idee und die Projektteilnehmer waren begeisterte Umsetzer. Alle Besucherinnen, die ein gewisses Kulturverständnis zeigten, waren begeistert. Allerdings habe ich von „unbedarften“ Personen gehört, dass sie sich eine intensivere Beteiligung aller Akteure erwartet hätten, dass nicht der Moderator so dominant sein sollte. Und auch, dass ihnen eh alles passt, wie es ist, und sie das (die wilden Alten) nicht brauchen, kam. Gut aufgenommen wurde die Ausstellung im Foyer und die Begleitmusik von Fritz und Barbara. Klug wäre es, sich jetzt um politische Partner zu bemühen. Und super wäre es, wenn man der Truppe vermitteln könnte, zusammen zu bleiben und weitere Herausforderungen im Sinne der wilden Alten anzunehmen. Weiz steht auch in Zukunft zur Verfügung.

(Helmut Kienreich, Alt-Bürgermeister der Stadt Weiz, Obmann des Pensionistenverbandes Weiz)

Ich war sehr neugierig und gespannt auf die 'Wilden Alten', die sich in Weiz der Öffentlichkeit präsentieren würden - und ich wurde nicht enttäuscht! Was diese klugen, engagierten, motivierten und interessanten Persönlichkeiten auf der Bühne ausstrahlten, war pure Lebenslust, Humor und Freude am Widerstand gegen das längst veraltete (!) Stereotyp von den "nutzlosen - und - wehrlosen" alten Menschen! Die Stimmung im Saal war mitreißend, die vorgetragenen Texte und Aktionen anregend und berührend! Ich wünsche der Gruppe (und mir als prospektives Mitglied) die Unterstützung, die sie benötigt und absolut verdient! Keine Spur von "altem Eisen", aber viel Lebenserfahrung und Lebensklugheit! Los geht's ...!!!

(Martina Huber-Kriegler, ehemalige Mitarbeiterin der PH Steiermark und Teacher for Future)

Die Veranstaltung am Freitag bot einen faszinierenden Einblick in die Bewegung der wilden Alten und ihr Streben nach gesellschaftlichem Wandel. Die Vielfalt der Themen und das Engagement der Teilnehmer waren beeindruckend und machten deutlich, wie wichtig es ist, verschiedene Perspektiven in den gesellschaftlichen Dialog einzubeziehen. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass die wilden Alten eine bedeutende Kraft für positive Veränderungen sein können.

(Dominik Ziegler, 32, Dr., Zukunftsdenker)

Die Auftaktveranstaltung hat mir sehr gut gefallen. Ich war sehr angetan und viele Punkte, die angesprochen wurden, treffen voll ins Schwarze! Ich finde es super, dass die wilden Alten "mehr" wollen, für ein Gestalten im Alter einstehen und aktiv und selbstständig altern möchten!

(Carina Gruber, Diplomsozialbetreuerin in der Altenarbeit, Herzensangelegenheit im Alter)

Mein Mann und ich waren total beeindruckt von der Präsentation. Ganz stark, wenn die Vorbeterin da ausruft „Licht aus und Bettruhe abends um sechs“ und die wilden Alten im Chor antworten „Nicht mit uns“. Und die ganz persönlichen Präsentationen an den Tischen: Der andere Jakobsweg, die Malereien, die Puppenmacherin. Höchst kreativ und sehr fantasievoll.

(Karin Haese, Besucherin aus Deutschland, deren Mann an der TU Graz unterrichtet)

Die Veranstaltung hat uns eine enorme Bandbreite der Lebenswirklichkeiten älterer Menschen in unserer Gesellschaft sichtbar gemacht, dass das Alter Einschränkungen mit sich bringen kann, Älterwerden aber auch nicht unbedingt bedeutet, dass man nicht aktiv, engagiert, experimentierfreudig und vieles mehr sein kann. Mit eurem Projekt erhoffe ich mir, dass ältere Menschen erkennen, dass das Leben vielfältig ist, das gilt auch im Älterwerden.

Dazu müssen wir neugierig bleiben und uns auf den neuen Wandel einlassen.

(Manuela Kunst, Landesgeschäftsführerin Pensionistenverband Steiermark)

Ich las von den wilden Alten. Und was ich las klang interessant. Also fuhr ich zur Projektpräsentation nach Weiz. Ich erwartete mir einen Vortrag, eine Präsentation eben, wie man sie hundertfach kennt. Und dann erlebe ich das: Einen unvergesslichen Abend. Bin total begeistert von dem, was sich da bot. Die Kraft, die Vitalität, die Energie der älteren Menschen auf der Bühne, ihre Musik, ihr Gesang, ihre Sprache, ihr Spiel. Ihren Botschaften, ihre geplanten Ziele. Es war großartig. Kompliment jeder und jedem Einzelnen.

(Johann Gruber, Therapeut, Altenbetreuer)

Ich fand den Auftaktabend der wilden Alten im Weizer Volkshaus bereichernd und ermutigend.

Es ist ein Projekt das mir Mut macht, weil es einen Weg aufzeigt, wie wir Alten unser Wissen und Können, aber eben auch unsere Erfahrungen in die Gesellschaft einbringen können. Sehr wichtig finde ich den Projektansatz, sich nicht *gegen* etwas zu engagieren, sondern *für* etwas. Für mehr Miteinander, für mehr Solidarität. Das bedeutet für mich auch weg vom Trennenden, hin zum Verbindenden.

(Christiane Krieger, Zeitschrift „Lichtblicke - Nachrichten für Unverzagte“)

Bin selbst schon bald zwanzig Jahre in Pension. Ich lebe am Land und bin absolut unzufrieden mit dem, was mir von der Gemeinde als älterem Mensch angeboten wird. Ich habe nicht die geringste Lust, einmal im Jahr beim Seniorenausflug in einen Bus mit fünfzig Greisen und Greisinnen gesetzt zu werden, deren Ziel es ist, möglichst rasch zur Bretteljause und zum Gratisglaserl Wein zu kommen. Finde deshalb die Initiative der wilden Alten, sich zusammen zu setzen, geistig mit der Wirklichkeit zu beschäftigen und dann kreative, künstlerische Programme zu erarbeiten, gut und wichtig. Die Veranstaltung in Weiz hat beeindruckend gezeigt, wie das geht. Bravo!

(Anton Meier, Pensionist, ehemaliger Lehrer)

Unglaublich, wie viel positive Energie und Engagement, Freude am Diskutieren und Präsentieren ich da mitbekommen habe. Die Ausstellung der Erinnerungsstücke barg Kostbarkeiten, die, denke ich, nicht nur ideellen, sondern durchaus auch schon materiellen Museumswert haben dürften. Die musikalischen Darbietungen der After-Show-Party fuhren in die Kehle und die Beine, animierten zum Mitsingen und Tanzen, große Klasse! Ich kann gut nachvollziehen, dass es viele Menschen gibt, die ihre erworbenen Fähigkeiten und ihr Lebensweisheit einbringen und sich nicht nur auf das Altenteil zurückziehen wollen, auch wenn Buschenschankausflüge und Weihnachtsfeiern durchaus ebenfalls ihre Berechtigung haben. Dem Populismus etwas entgegensetzen, einen Beitrag zur Demokratie leisten, über die Bedeutung und Gefahren eines Krieges aufklären, das Miteinander der Generationen leben ... all das sind immens wichtige Themen, die unterhaltsam aufbereitet leichter unters Volk gebracht werden und dadurch auch mehr Nachhaltigkeit erzielen können. Dazu den wilden Junggebliebenen viel Erfolg!

(Andrea Neundlinger, Gemeinderätin Gratwein-Straßengel)



DIE WILDEN ALTEN

DIE KREATIVE EINGREIFTRUPPE ZUR RETTUNG DER WELT

NACH DER AUFTAKTVERANSTALTUNG AM 10. MAI 2024 IM WEIZER VOLKSHAUS

DIE EINDRÜCKE DER BETEILIGTEN WILDEN ALTEN:

Die Wilden Alten sind für mich in kurzer Zeit zu einer verschworenen, aktionistischen Gemeinschaft geworden, die trotz unterschiedlichster Charaktere sehr gut auf ein Ziel hinarbeitet. Es eint uns, dass wir auch in unserem Alter noch etwas tun, etwas bewegen wollen und ich bin überzeugt davon, dass wir doch einiges für eine bessere Welt beitragen können.

(Josef H.)

Hier habe ich endlich die Möglichkeit zu sagen, was ich immer schon sagen wollte, was ich aber nie zur Sprache brachte! Gemeinsam, mit Gleichgesinnten, Themen auf den Punkt bringen! Bei den wilden Alten zu sein bereichert mein Leben, ich kann mir das Ganze gar nicht mehr wegdenken. Das schönste Lob kam von meinem älteren Bruder, der meinte, dass der Abend super war und dass man das Ganze nicht besser machen hätte können.

(Margarita K.)

Ich finde die „WILDEN ALTEN“ als Projektidee sehr sinnvoll, wenn nicht sogar notwendig! Und durch die positive Energie und den Enthusiasmus aller Beteiligten scheint auch die Umsetzung bestens zu funktionieren! Ich unterstütze das Unternehmen als ‚wilder alter Musiker‘ sehr gerne und wünsche ihm (und uns) eine optimale Entwicklung!

(Christoph W.)

Wir wilden Alten. Eine Gruppe, die man nicht übersehen und überhören kann, wir präsentierten im Volkshaus Weiz unser Projekt. Wir taten dies künstlerisch und unterhaltsam, ließen aber nicht aus, unsere, an viel Arbeit geknüpften Vorhaben, anzukündigen. Wir WILDEN ALTEN werden für unsere Gesellschaft einiges tun. Wir werden für eine bessere Zukunft der Alten uns einsetzen, aber auch bei den Jungen unsere Ideen einbringen. Über die Begeisterung für das Projekt und die angekündigte Unterstützung einzelner Politiker herrscht große Freude.

(Elfriede H.)

Durch einen Artikel in der Zeitung stieß ich auf die wilden Alten. Ich überlegte lange, gab mir einen Ruck und meldete mich an. Und betrat nach Jahren wieder Neuland. Und ich habe es nicht bereut. Es hat große, sehr große Bedeutung für mich, bei den Wilden Alten sein zu können. Und endlich wieder zu leben.

(Irma K.)

Die Organisation von Otto Köhlmeier war reibungslos und hervorragend. Die Beteiligten traten sehr professionell auf als ob sie schon oft auf einer Bühne agiert hätten. Es war eine gelungene Darbietung, die hoffentlich einiges an Resonanz findet.

(Wilhelm T.)

Doch, die Arbeit an diesem Projekt hat mich gefordert. Nicht nur, weil ich alt und gesundheitlich angeschlagen bin, sondern auch, weil mir noch bewusster geworden ist, dass da auch eine große Verantwortung ist für das, was ich von meinem Leben weitergebe. Obwohl ich noch relativ viel unternehme, hab ich mich während und nach unserem Abend erstmals seit langem wieder zugehörig und lebendig gefühlt. Während der Vorbereitungen unserer Präsentation ist mir noch viel stärker bewusst geworden, wie sehr mich das Gefühl belastet, in ein Nichts hinein gelebt zu haben. Während und nach unserem Abend hab ich mich seit langem wieder lebendig gefühlt.

(Eva H.)

Die wilden Alten haben etwas geschafft, was für mich zuvor undenkbar schien: mich auf die Bühne zu bringen. Vielen Dank für die Erfahrung, die ich machen durfte. Das Gemeinsame und die Wertschätzung sowie die Kommunikation in der Gruppe schufen eine angenehme Atmosphäre, die ich genoss. Mit Freude warte ich schon auf die nächsten Treffen mit den wilden Alten.

(Brigitte W.)

Mit den wilden Alten habe ich eine Gruppe gefunden, die mich geistig fordert und in der gegenseitiger Respekt gelebt und praktiziert wird. Ich fühle mich von der Gruppe angenommen, verstanden, akzeptiert. Deshalb auch fühle ich mich in der Gruppe so wohl.

(Hannes H.)

Unser Auftritt. Was für ein Tag. Wir rockten, tanzten, weil wir nie aufgehört hatten, zu tanzen. Wir hatten verstanden, dass "Miteinander" mehr war, als die Summe von inspirierenden Sichtweisen, künstlerischen Darbietungen, coolen Auftritten, rockiger Musik, großartiger Organisation in wertschätzender Atmosphäre. Und wir hatten die Gelegenheit, etwas zu sagen, weil wir etwas zu sagen haben.

(Margarita S.)

Schön zu sehen war das Zusammenhalten
von den ewig jungen wilden Alten.
Es war ein Abend voller Kraft
mit viel Inhalt, mit viel Saft.
Und dann zum Schluss
noch viele Tänzchen mit Genuss.

(Alois W.)

Es war ein unglaublich starker Einstieg in das Projekt. Jetzt geht es darum, weitere Kreise zu ziehen, Arbeitsgruppen und Gemeinschaften zu bilden und projektorientiert zu arbeiten, Veranstaltungen zu planen und ja nicht im eigenen Saft zu schmoren, sondern sich zu erweitern, zu verbünden, zu vereinen.

(Werner P.)

Habe mich schon lange nicht mehr von einer Idee so angesprochen gefühlt wie von der Idee der wilden Alten. Von dieser Vision für andere ... aber auch für mich selbst. Ich erfuhr Wertschätzung, fühlte mich zugehörig, aufgehoben, kann mit anderen kreativ sein. Die wilden Alten zeigen, dass gerade das Alter viel zu bieten hat: einen Schatz an Erfahrung und Wissen, mit dem gar viel zu machen ist, viel Positives.

(Michaela P-S.)

Wir wilden Alten haben aufgezeigt und bestätigt: alt sein ist nicht das Ende. Im Gegenteil. Das große Interesse und der enorme Zuspruch vom Publikum lassen erkennen, dass hier wichtige Themen unserer Zeit zu wirksamen Projekten werden können. Das gibt uns Antrieb, die nächsten Schritte zu setzen. Ich bin einfach stolz darauf, bei den wilden Alten mitwirken zu können.

(Hans F.)

Was da in den letzten Wochen entstanden ist und am Freitag seinen Höhepunkt erfuhr, das ist für mich schlichtweg sensationell. Da begegnen sich auf Grund eines Zeitungsberichtes zwanzig Menschen und vom ersten Moment an herrscht Übereinstimmung. Einfach faszinierend, wie respektvoll, wie tolerant, wie liebevoll man sich da begegnet.

(Gabriele K.)

Der Auftritt der wilden Alten am Freitag hat nicht nur bei mir, sondern auch in meinem Freundeskreis ein sehr positives Echo gefunden. Ich glaube, dass dieses Projekt den Nerv der Zeit getroffen hat. Nicht nur, dass damit ältere Menschen motiviert und aktiviert werden, mit ihren Fähigkeiten, mit ihren Erfahrungen an die Öffentlichkeit zu treten, sich Gehör zu verschaffen. Ich bin auch überzeugt, dass mit unseren Zielen, mit unseren Programmen, die Welt ein bisschen freundlicher, wertschätzender, menschlicher werden kann. Ein Miteinander der Vielfalt und Buntheit zu schaffen, das ist mein Ziel.

(Monika S.)

Als einer, der jahrzehntelang als Musiker aktiv war (und noch immer ist), war es mir eine Freude, von den wilden Alten zu lesen und zu hören. Von Menschen, die, so wie ich, auch im fortgeschrittenen Alter noch aktiv sein wollen und nicht nur auf dem Bankerl oder vor dem Fernseher das Ende abwarten. Ich finde es toll, welche Kreativität in dieser Gruppe der wilden Alten herrscht und dass ich mich nicht nur musikalisch einbringen kann. Und hoffe und wünsche uns ein noch langes und erfolgreiches Schaffen.

(Fritz B.)

Es ist für mich ein wunderschönes Miteinander entstanden. Von Profis begleitet wurde jede und jeder ernst genommen. Dadurch waren wir alle offen und hatten den Mut, unsere Ideen einzubringen. Das Miteinander wurde vorbildhaft gelebt: Gedanken wurden ausgesprochen, dem Humor wurde Platz eingeräumt, wer wollte, konnte sich zurücknehmen. Herz und Hirn kommunizierten gleichwertig. Streit, Missgunst, Neid, mangelndes Vertrauen hatten so nirgends Platz. All das spürte ich schon in all den Wochen der Vorbereitungen. Und das spürte ich am Freitag.

(Anneliese P-L.)

Unglaublich, was da in kürzester Zeit geschah. Da treffen sich zwanzig ältere Menschen unterschiedlichster Herkunft und verstehen sich vom ersten Moment an. Weil sie etwas vereint: der Wille, trotz fortgeschrittenen Alters, aktiv zu sein, etwas zu tun, etwas zu bewegen. Einzugreifen und die Welt zu verändern, zu verbessern. Und sie entdecken ihr kreatives Potential, ihre schöpferischen Fähigkeiten, wagen sich auf die Bühne, spielen, singen, tanzen ... und kommen bestens an. Und begeistern das Publikum. Was gibt es Schöneres?

(Otto K.)

Ich denke, mit unserer Präsentation am Freitag haben wir den heutigen Zeitgeist auf den Punkt gebracht, das Wesentliche erkannt und klar zum Ausdruck gebracht. Wir haben erfolgreich unsere Motivationsgründe nach außen getragen und werden diese auch weiterhin verbreiten. Bei den wilden Alten werde ich gehört und durch unsere Veranstaltungen hört mich auch die Welt.

(Gertrud W.)

Eine ganz große Kunst: die Wertschätzung, die es in dieser Gruppe der wilden Alten gibt, der gegenseitige Respekt, die gegenseitige Achtung. Und das unglaubliche Engagement, das es gibt, sich Themen anzunehmen, die durchaus auch schmerzhaft sein können. All das sorgt nicht nur für einen wunderbaren Teamgeist. Es scheint auch jede und jeden in der Gruppe glücklich zu machen. Und damit zufriedener, gesünder, jünger. Insofern bewegen die wilden Alten durch ihr Tun nicht nur nach außen etwas, sie tun auch Gutes für sich selbst (und damit ja doch wieder für die Allgemeinheit, die sich so einiges an Kosten für Pharmazeutika und Therapien erspart).

(Andrea B.)

DIE WILDEN ALTEN

ein außergewöhnlich mutiges Projekt für Denkprozesse



DIE WILDEN ALTEN sind ein kollektiver Kunstraum als Denkraum.

Denken ist ein Prozess mit Zwischenräumen. Denken funktioniert alleine gar nicht. Alleine kann ich nachdenken, überlegen, spüren, fühlen ... Denken geht nur mit einem Gegenüber. Ein wesentlicher Grund bei den WILDEN ALTEN zu sein. Auf der Basis von Respekt künstlerische Aktivitäten für eine lebenswerte Welt zu denken macht einfach Riesenspaß, ermöglicht mir, meinen Gedankenkreislauf zu durchbrechen, ist Vordenken für die nächsten Generationen, hält gesund. Die Wilden Alten helfen so nebenbei dem Gesundheitssystem Ausgaben sparen.

DIE WILDEN ALTEN sind ein kollektiver Kunstraum als Herzensraum.

Ein wesentlicher zweiter Grund für das mutige Projekt DIE WILDEN ALTEN ist die Ästhetik des Alterns an sich. Ich vertrete mit meiner Kunst die Ästhetik des Ursprünglichen, des Weibes. Weiber sind Denkende – manchmal weniger analytisch, mehr verbindend, herzlich, direkt halt, ein bisschen angepasst, ein wenig neben der Spur ... Als Weib – ich liebe dieses Wort – will ich nicht alleine denken, ich möchte ein Miteinander, egal ob Mann oder Frau, zum sinnvollen Feilen meiner erdigen Gedanken, damit sie ein Beitrag sein können für die Umsetzung von kraftvollen Zielen.

DIE WILDEN ALTEN sind ein kollektiver Kunstraum als Freiheitsraum.

Ein wesentlicher dritter Grund für das Projekt DIE WILDEN ALTEN ist das verantwortungsvolle Wort FREIHEIT mit Leben zu füllen. Jede und jeder bei den wilden Alten äußert lustvoll seine Ideen und stellt sie zur Verfügung. Der warmherzige Umgang miteinander ermöglicht gemeinsam Themen und Aktionen zu erarbeiten, auch wenn diese nicht immer angenehm sind. Genau richtig für DIE WILDEN ALTEN. Ein Kollektiv ist nur dann erfolgreich, motivierend, mitreißend, wenn die einzelnen Mitglieder frei agieren.

DIE WILDEN ALTEN bieten einen kollektiven Kunstraum als Wahrnehmungsraum.

Als von Natur aus Neugierige liebe ich es zu entdecken, was die Welt mir schenkt. Es gibt so viel Schönes um mich. Das macht mich dankbar. Bei den WILDEN ALTEN als Eingreiftruppe zur Rettung der Welt kann ich genussvoll all die Schätze unserer Erde mit friedliebenden Menschen gemeinsam sehen, hören, spüren und Aktionen für ihren Erhalt öffentlich präsentieren – herzerfrischend, kreativ, inspirierend.

DIE WILDEN ALTEN positionieren einen kollektiven Kunstraum als Demokratieraum.

Derzeit zeigen sich Tendenzen in unserer Gesellschaft, die mir gar nicht gefallen. Egal, ob mehrheitlich Länder Menschenrechte mit Füßen treten, in Europa wurde schmerzhaft gegen den Faschismus gekämpft, an der Einhaltung von Grundrechten wurde die vergangenen Jahrzehnte nicht gerüttelt und das muss so bleiben. Die WILDEN ALTEN nehmen eine deutliche Position ein – sie sind für Frieden, für Demokratie, für Diskurs, für ihre Nachkommen. „... es gibt nichts Gutes außer man tut es.“

Andrea Balzer (eine von den wilden Alten)

DIE WILDEN ALTEN

DIE KREATIVE EINGREIFTRUPPE ZUR RETTUNG DER WELT



Was für ein fantastischer Abend am Freitag im Volkshaus Weiz, wo rund 1.500 Jahre auf der Bühne standen und unheimlich sinnlich ein wichtiges Projekt für die Zukunft vorstellten.



DIE WILDEN ALTEN

Eine Sache, die offenbar berührt und anspricht

Neben zusätzlichen Berichten in diversen Lokal- und Regionalmedien, in Zeitungen von Verbänden und Organisationen, in Vereinsblättern und Senioreninfos ... gab es auch einen sechsminütigen Bericht über die wilden Alten auf Ö1 im Kulturmagazin „Leporello“, einen Bericht auf Radio Steiermark und eine halbstündige Sendung über die bzw. mit einigen wilden Alten auf Radio Helsinki.



Kleine Zeitung
Donnerstag, 13. Juni 2024

Jetzt kommen die „Wilden Alten“!

Kaffeekränzchen und Buschenschankausflug sind ihnen zu wenig – die Rettung der Welt ist den „Wilden Alten“ als Ziel gerade gut genug. Die kreative Eingreiftruppe sucht weiter nach Verstärkung.

Von Andreas Stangl

Die Idee hatte das Schauspielerehepaar Gabriele und Otto Köhlmeier aus St. Marein bei Graz Ende letzten Jahres. Selbst beide im Pensionsalter und ungebrochen, aktiv, begannen sie angesichts der Flut deprimierender Nachrichten in den Medien nach einer Möglichkeit zu suchen, wie man das brachliegende Potenzial und die Fähigkeiten älterer Menschen stärker nutzen könnte, um die Gesellschaft voranzubringen. Bald war klar: Es muss ein Projekt sein, das ältere Menschen jenseits von Pensionistenvereinen und Geselligkeitsveranstaltungen zusammenbringt, zu Selbstermächtigung und kreativem Austausch anregt und andererseits nach außen gerichtete, künstlerische Aktionen ermöglicht.

Unter diesen Prämissen schrieb Otto Köhlmeier das Konzept der „Wilden Alten“ mit dem griffigen, bewusst hoch greifenden Untertitel „Eine kreative Eingreiftruppe zur Rettung der Welt“. Es liest sich wie ein Manifest: „Wir wollen ältere Menschen, die mehr wollen, zusammenbringen. Wir wollen sie zum

geistigen Austausch bewegen und zum gemeinsamen kreativen Tun animieren. Dadurch sollen diese älteren Menschen eine neue Wertigkeit erfahren. Sie sollen dadurch jung und vital, sollen gesund erhalten werden. (...) Diese älteren Menschen werden mit ihrem Wissen und Können, mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten schöpferisch-kreative Programme erarbeiten, die öffentlich gezeigt werden und von der Öffentlichkeit – gerade in Zeiten wie diesen – dringend gebraucht werden. Programme, die zu mehr Demokratie, zu mehr Miteinander, zum gegenseitigen Verständnis der Generationen beitragen werden, die gegen Hass und Ausgrenzung gerichtet sind. Dadurch wird ein bedeutender soziokultureller Beitrag geleistet.“

Der erste Schritt zur Umsetzung war ein Pilotprojekt. Über regionale Medien startete das Ehepaar Köhlmeier zu Jahresanfang einen Aufruf an ältere Menschen, mitzumachen, an regelmäßigen Treffen teilzunehmen, um zu diskutieren, von sich zu erzählen und gemeinsam Ideen und Projekte zu entwickeln. Der Aufruf richtete sich an Gemeinbewohner im geo-



Gabriele und Otto Köhlmeier
HÖBLING

grafischen Dreieck Weiz-Graz-Feldbach und stieß auf großes Echo. Über 100 ältere Menschen reagierten innerhalb kurzer Zeit. Eine Arbeitsgruppe wurde gebildet, man traf sich. Am 10. Mai traten die „Wilden Alten“ im Volkshaus in Weiz in Form einer performativen Projektpräsentation erstmals mit künstlerischem Programm an die Öffentlichkeit. Da wurden spannende Lebensgeschichten erzählt, etwa von der Frau, die als Kind verschenkt wurde. Es wurde gemeinsam musiziert, erzählt, rezipiert, getanzt – und das Projekt ausführlich vorgestellt.

Möglich war dieser Auftritt nur, weil sich der Weizer Bürgermeister Ingo Reisinger als Einziger von 20 angeschriebenen Bürgermeistern in der Region bereit erklärte, die „Wilden Al-

ten“ tatkräftig zu unterstützen und das Weizer Volkshaus zur Verfügung zu stellen. Die Bemühungen, öffentliche und private Förderungen für das Projekt aufzustellen, waren ansonsten bisher von wenig Erfolg gekrönt. Wenn es keine direkten Absagen gab, wurden Köhlmeier und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter in den Dschungel der Onlineformalitäten verwiesen. Also tragen die „Wilden Alten“ bisher alle Kosten selbst. Das soll und muss sich nun ändern, wenn das Projekt weitergehen und weitere Kreise in der Steiermark und darüber hinaus ziehen soll, wie man es sich längerfristig zum Ziel gesetzt hat. Derzeit sind Köhlmeier und Co dabei, einen gemeinnützigen Verein zu gründen und so eine Rechtsperson zu schaffen. Bisher bildeten die „Wilden

Alten“, denen sich in der Zwischenzeit weitere hundert Menschen angeschlossen haben, eine lose Gruppe. Um die nächsten Schritte gehen zu können, müssen Gabriele und Otto Köhlmeier finanzielle Partner und Unterstützer finden. Neben dem Weizer Bürgermeister, Gemeindevertreter- und Pensionistenverband zeigten unter anderem Volkshilfe und Caritas Bereitschaft.

In den kommenden Monaten sollen in weiteren steirischen Städten, darunter in Graz, szenisch-performative Projektpräsentationen stattfinden. Otto Köhlmeier ist es wichtig, dass das Projekt parteiungebunden bleibt: „Es möchte niemand eine politische Vereinnahmung“, sagt er und betont die Offenheit seines Konzepts. „Wir wollen auch Vermittler sein und gemeinsam mit Jungen und Menschen aller Altersgruppen Projekte entwickeln“. Apropos Projekte – als Nächstes geht es bei den „Wilden Alten“ um die Gefahr des Demokratieverlustes. Und auch ein Programm gegen den Krieg ist in Planung.

Kontakt „Die Wilden Alten“:
kunstmuehle@hotmail.com